

BEST PRACTICE PRIVATE VERGABEVERFAHREN

## Konkurrenzen lohnen sich für alle

Das Beispiel eines neuen Generationenhauses in Basel verdeutlicht, weshalb sich ein Wettbewerbsverfahren gemäss SIA 142 auch bei komplexen, nicht öffentlichen Bauaufgaben auszahlt.

Text: Nicole Wirz Schneider

**N**och sind in der Schweiz Beispiele für neue Wohnformen über Generationengrenzen hinweg rar gesät. Mehrgenerationenwohnen hat aber in den vergangenen Jahren stark an Aktualität gewonnen. Das Neubauvorhaben für ein Generationenhaus einer privaten Trägerschaft auf einem Areal mit 5000 m<sup>2</sup> in Basel ist ein Beispiel dafür. Das Raumprogramm ist aussergewöhnlich, denn es sieht eine Kombination von Kindertagesstätte, Pflegeabteilungen, betreutem Wohnen und Quartierzentrum vor. Damit der Austausch über Generationengrenzen hinweg funktioniert, braucht es eine intelligente Verflechtung dieser Elemente. Wie also kann ein derart komplexes Projekt am besten entwickelt werden?

Für die Bauherrschaft bestanden folgende Prioritäten: Aus einer Auswahl soll das qualitativ beste Projekt ermittelt werden, das Verfahren soll eine zeitgerechte Umsetzung erlauben, und die Verfahrenskosten sollen optimiert sein.

Unser Büro, das von der Bauherrschaft mit der Verfahrensbegeleitung beauftragt wurde, empfahl daher die Durchführung eines anonymen, eingeladenen Projektwettbewerbs gemäss SIA 142 inklusive Prüfung der SIA-Normenkonformität. Im Gegensatz zum Studienauftrag, bei dem ein direkter Dialog zwischen Beurteilungsgremium und Teilnehmern im Vordergrund steht, ist beim Projektwettbewerb die objektive Beurteilung der Beiträge durch ein mehrheitlich fachlich zusammengesetztes Preisgericht zentral. Die Projektbeiträge werden anonym eingereicht. Dieses Verfahren erfordert eine gut vorbereitete Raumprogramm und eine sorgfältige Klärung der Rahmenbedingun-



Hofsituation des von Ackermann Architekten geplanten **Generationenhauses Neubad in Basel**.

gen – im laufenden Verfahren ist dies nicht mehr möglich. Das Wettbewerbsverfahren beansprucht wegen der frühen Präzisierung der Nutzerbedürfnisse mehr Vorbereitungszeit. Gleichzeitig bildet das so ermittelte Siegerprojekt schon den ersten Schritt der Projektumsetzung. Letztlich ist im Vergleich zum Studienauftrag gemäss SIA 143 das Wettbewerbsverfahren gemäss SIA 142 in der Gesamtpreissumme kostengünstiger, auch dann, wenn alle eingeladenen Architekturbüros entschädigt werden, wie es hier der Fall war.

Die Prüfung der Programme auf ihre Normenkonformität durch den SIA stellt eine Qualitätskontrolle der formellen Rahmenbedingungen des Verfahrens dar. All diese Punkte sind auch gute Gründe für bereits etablierte Architekten und Architektinnen sowie Juroren und Preisrichterinnen, an einem Wettbewerbsverfahren gemäss den SIA-Ordnungen teilzunehmen.

Genau ein Jahr nach dem Verfahrensstart konnte das Siegerprojekt für das neue Generationenhaus bestimmt werden. Mit dem Abschluss des Wettbewerbsverfahrens war damit ein wichtiger Meilenstein für die Umsetzung des 50-Millionen-Projekts erreicht. •

Nicole Wirz Schneider, dipl. Arch. ETH MAS Raumplanung ETH SIA Reg. A, Inhaberin raumplan wirz gmbh Basel



**Verfahrensart**  
Anonymer Projektwettbewerb im Einladungsverfahren

**Gesamtpreissumme**  
180000 Fr.

**Entschädigung**  
15000 Fr.

**1. Preis**  
Ackermann Architekten, Basel

**Auftraggeber**  
Ökumenischer Verein Generationenhaus Neubad, Basel

NEUE REIHE: ORDNUNGEN PRAKTISCH

## Vergabeverfahren unter der Lupe

Zur Frage, ob ein Studienauftrag oder ein Wettbewerbsprogramm fair ist und mit den SIA-Vergabeordnungen in Einklang steht, bietet der SIA Auslobern eine Beratung sowie die Begutachtung des Programms an.

Text: Kerstin Fleischer

**U**nter dem Stichwort «Ordnungen praktisch» soll in dieser Reihe fortan regelmässig ein Thema aus den Vergabeordnungen SIA 142, 143 und 144 behandelt werden. Den Auftakt macht der Art. 13.4 der Ordnungen SIA 142 und 143. Dort heisst es: «Der SIA bietet als Dienstleistung eine Beratung sowie die Begutachtung des Programms auf dessen Übereinstimmung mit der vorliegenden Ordnung an. Die Begutachtung soll im Programm vermerkt werden.»

Diese Dienstleistung ist kostenlos, sie verlangt jedoch viel Einsatz vonseiten der Kommission SIA 142/143 für Wettbewerbe und Studienaufträge, der SIA-Geschäftsstelle und der Auftraggeber. Wie sich dieser Einsatz im Einzelnen gestaltet, wer dabei involviert ist und warum es Zeit braucht, bis ein zufriedenstellendes Resultat vorliegt – das will ich hier beantworten.

Pro Jahr werden rund 120 Wettbewerbsprogramme auf ihre Übereinstimmung mit den Ordnungen SIA 142 und 143 begutachtet. Programme, die als konform zu den Ordnungen eingestuft werden, erhalten von uns den sogenannten «Stempel». Programme, die diesen Stempel auf der Titelseite führen, bieten hohe Rechtssicherheit, weisen in der Regel einen durchdachten Verfahrensablauf auf und dürfen als fair für alle Beteiligten gelten.

### Die Begutachtung im Detail

Zu Beginn steht die Entscheidung des Auftraggebers, ein Verfahren übereinstimmend mit der Ordnung SIA 142 oder SIA 143 durchzuführen. Das Programm kann er dann an die E-Mail-Adresse: 142@sia.ch senden und auf die Einhaltung der wich-

tigsten Punkte prüfen lassen; dazu gehört z.B. eine angemessen hohe Gesamtpreisumme sowie grösstmögliche Verfahrenstransparenz. Der Ablauf der Begutachtung ist standardisiert und folgt den von der Kommission SIA 142/143 festgelegten Regeln: Wir, ein Team von drei Begutachtern in der SIA-Geschäftsstelle, bestätigen den Empfang des Programms. Gegebenenfalls erbitten wir mit dem Empfangsschreiben weitere, noch fehlende Unterlagen, etwa Angaben zu den voraussichtlichen Baukosten.

Nach einer ersten Sichtung des Programms verfassen wir ein «Feedback» und schicken alle Unterlagen an ein Kommissionsmitglied. Diese Mitglieder können auf umfangreiche Erfahrung im Wettbewerbswesen zurückgreifen. Sie kommen aus allen Regionen der Schweiz und verschiedenen Planersparten und repräsentieren sowohl die Teilnehmer- als auch die Auftraggeberseite. Sie arbeiten pro bono und ehrenamtlich.

Das Kommissionsmitglied beurteilt nun seinerseits die «Konformität» des Programms und bringt Ergänzungen und Korrekturen zum ersten Feedback an. Bei komplexen Problemen können auch zusätzliche Kommissionsmitglieder einbezogen werden. Dieses Vorgehen nennen wir das «Vier-Augen-Prinzip». Im Anschluss wird das erste Feedback überarbeitet und dem Organisator in Form eines ausführlichen Zwischenberichts zugeschickt. Dieser führt die wichtigsten anzupassenden Punkte auf. Vom Empfangsschreiben bis zum Verfassen des Zwischenberichts dauert der Prozess in der Regel rund zwei Wochen.

Der Organisator hat nun anhand des Zwischenberichts die Mög-

lichkeit, das Programm entsprechend zu überarbeiten und erneut zur Begutachtung vorzulegen. Dieses aktualisierte Programm wird nochmals auf die angemahnten und zunächst nicht ordnungskonformen Punkte hin überprüft. Schliesslich teilen wir dem Organisator das Ergebnis der Begutachtung in Form eines «Konformitätsschreibens» mit. Im besten Fall schliesst die Begutachtung mit dem Stempel ab, im schlechtesten Fall konnte der Stempel zwar nicht vergeben, aber das Programm gesamthaft verbessert und aufgewertet werden.

Vom Empfangs- bis zum endgültigen Konformitätsschreiben können bis zu drei Wochen vergehen. Aus unserer Sicht lohnt es sich auf jeden Fall, das Programm vor einer Verfahrensausschreibung begutachten zu lassen und dafür ausreichend Zeit einzuplanen. •

Kerstin Fleischer, Dipl. Ing. Arch. FH, Verantwortliche Vergabekommissionen

SIA TAGE 2016

## Neue Bauten bestaunen

Heute beginnen schweizweit die SIA-Tage 2016. Anders als 2014 besteht in diesem Jahr an zwei Wochenenden, nämlich von heute bis Sonntag, den 22. Mai sowie zudem vom 27. bis 29. Mai, die Möglichkeit, das aktuelle Bauge-schehen aus nächster Nähe zu betrachten. Insgesamt 297 Bauwerke können besichtigt werden. Stets aktualisierte Informationen zu den SIA-Tagen 2016 finden Interessierte auf der Webseite: [www.sia-tage.ch](http://www.sia-tage.ch) • (sia)

## Für echten Wettbewerb

Zusammenschluss von elf Branchenverbänden:  
Allianz für fortschrittliches  
öffentliches Beschaffungswesen gestartet.

Text: Denis Raschpichler

**D**ie Revision zum öffentlichen Beschaffungswesen (BöB/IVöB) kommt voraussichtlich noch in diesem Jahr auf die parlamentarische Agenda in Bern. Dabei will der SIA seine guten Kontakte zu den Vertretern der Politik nutzbar machen, um dem Thema der intellektuellen Dienstleistungen in der politischen Ausmarchung die nötige Beachtung zu sichern. Diese Absicht teilt der SIA mit weiteren

Verbänden und Organisationen, deren Mitglieder öffentlichen Auftraggebern intellektuelle Dienstleistungen anbieten. So ist es nur nahelegend, dass man die Kräfte bündelt und gemeinsam am gleichen Strick zieht. Daher begrüsst der SIA, dass unter dem Kürzel AFöB schon im vergangenen Dezember die Allianz für ein öffentliches Beschaffungswesen gegründet werden konnte. Für das Präsidium dieser wichtigen

Allianz konnte Stefan Cadosch gewonnen werden. Er teilt sich diese Aufgabe mit Heinz Marti, dem usic-Vorsitzenden (Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen).

Mittlerweile wird der Zusammenschluss von elf Verbänden aus der Bauplanungs- und PR-Branche getragen. Ziel des Bündnisses ist es, den Parlamentariern die Notwendigkeit eines echten Preis-Leistungs-Wettbewerbs bei der Wahl von intellektuellen Dienstleistungen aufzuzeigen. Der unermüdliche Einsatz für adäquate Vergabeverfahren wird belohnt durch eine gestaltete Umwelt von hoher Qualität, begleitet von einer ökologischen und wirtschaftlichen Rendite: Added Values für alle! •

*Denis Raschpichler, Dipl. Arch. ETH, Verantwortlicher Vergabewesen*

SIA-FORM

## Konzepte sind am Bau zu prüfen

Beim SIA-Werkstattbericht können sich  
Interessierte aus erster Hand ein Bild von  
den Projekten ihrer Berufskollegen und deren  
Herausforderungen machen.

Text: Frank Peter Jäger

**M**it dem «SIA Werkstattbericht» hat SIA-Form ein neues Fortbildungsformat ins Leben gerufen. Die Idee: Architekten und Ingenieure erläutern im Rahmen der Veranstaltung den Teilnehmern ihr Bauprojekt; die Annäherung ans Projekt erfolgt dabei idealerweise interdisziplinär verknüpft. So war es auch bei der ersten Veranstaltung, die neulich in Zürich nur einen Steinwurf vom SIA-Haus entfernt stattfand: Thema war das vom Zürcher Architekten Werner Stücheli 1953–55 errichtete Hochhaus «Zur Bastei» am Schanzengraben – ein achtgeschossiges, fein proportioniertes Bürohaus auf leicht rhomboidem Grundriss, mit filigran auskragendem Dach und einer von

grossflächigen Fenstern und dunklen Horizontalbändern bestimmten Hauptfassade. In einem Satz: 1950er-Jahre-Architektur vom Feinsten.

Das neue Kurskonzept fand auf Anhieb gute Resonanz: Rund 30 Interessierte wollten einen Blick hinter die Kulissen des Hauses werfen, das 2014 und 2015 unter dem Namen «Photobastei» als temporärer Ausstellungsort diente und dessen Umbau nahezu abgeschlossen ist.

### Technik und Leitungen dicht an dicht

Das Zürcher Büro mépp ménard partnerprojekte ag hatte vom neuen Eigentümer den Auftrag erhalten, das denkmalgeschützte Gebäude zu

sanieren und dabei technisch auf den neuesten Stand zu bringen. Dabei war neben der konstruktiven Erneuerung und einem veränderten Raumprogramm die energetische Ertüchtigung zu leisten. Dementsprechend teilten sich die etwa 30 Besucher in zwei Gruppen – die eine folgte zunächst dem mépp-Geschäftsführer Dani Ménard, die andere den Haustechnikplanern Marcus Knapp, Basil Monkewitz und Patrik Stierli vom Büro Amstein + Walthert, das für das Klima- und Energiekonzept des Gebäudes verantwortlich zeichnete. Später wechselten Haustechniker und Architekt die Gruppen. In dem mit Energie- und Regeltechnik vollgestopften Keller war es zwischen all den dicken Röhren auch für die halbierte Gruppe gar nicht so einfach,



**SIA-WERKSTATTBERICHT**  
Kommende Werkstattberichte im Form-Programm: Am 30. September 2016 wird Markus Schaeffle von Romero & Schaeffle Architekten ein aktuelles Projekt vorstellen, das sich ebenfalls in der Nähe des Zürcher SIA-Hauses befindet. Detailinfos folgen.

einen Stehplatz zu finden; nachdem die Haustechnikprofis das Für und Wider verschiedener Optionen und das schliesslich gewählte energetische Konzept erläutert hatten, ging es nach oben, wo die Gäste aus dem bungalowartigen Dachgeschoss und von seiner weiten Terrasse den Blick über die Stadt und auf den See geniessen konnten.

Das von SIA-Form bereitgestellte bauhistorische Material zum Gebäude erlaubte einen unmittelbaren Abgleich von «einst» und «jetzt» – und ergänzte so ideal Dani Ménards Informationen zur Abstimmung des Umbaukonzepts mit dem Denkmalamt und zur Wiederherstellung der bauzeitlichen Gestalt der Fassade. Dabei warteten die Gäste mit erstaunlich detaillierten Fragen auf. Der zweistündige Kurs begann und endete im Trottoir, dem Ausstellungsraum neben dem SIA-Haus. Der abschliessende Apéro bot die Gelegenheit, die angeregten Fachgespräche bei einem Glas Wein fortzusetzen. •

Frank Peter Jäger, Dipl.-Ing. Stadtplanung, verantwortlicher Redaktor der SIA-Seiten; frank.jaeger@sia.ch



Das sanierte Hochhaus «Zur Bastei» am Zürcher Schanzengraben.

KENNZAHLENERHEBUNG 2016

## Honorarberechnung leicht gemacht

Der SIA hat seine diesjährige Erhebung wirtschaftlicher Kennzahlen begonnen. Teilnehmende Büros erhalten damit die Möglichkeit, ihre vier wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen (Produktivität, Gemeinkosten, Honorarumsatz pro Vollzeitstelle, Arbeitskostenquote) zu ermitteln und nach Auswertung aller Eingaben im Vergleich zu Mitbewerbern der Branche zu analysieren.

Auch dieses Jahr sind die Mitglieder aller Planerverbände (BSA, BSLA, fsai, FSU, IGS, SIA, svu, SWKI, usic) aufgerufen, sich an der Erhebung zu beteiligen. Die Erhebung dauert noch bis 4. Juli.

Zur Eingabe der Daten steht wieder die Onlineplattform [www.benchmarking.sia.ch](http://www.benchmarking.sia.ch) zur Verfügung. Nach ihrer Teilnahme verfügen alle Büros über die relevanten Basisdaten zur Berechnung des mittleren Bürokostensatzes und damit über ihre firmenspezifische Grundlage für jede Offertstellung. Mit Blick auf den Preisdruck und die Tendenz, das Honorar nach Stundenaufwand zu verrechnen respektive Zusatzleistungen im Zeittarif abrechnen zu müssen, sollte heute jedes Planungsunternehmen die bürospezifischen Honorarsätze ermitteln können. • (sia)



Weitere Informationen  
<https://benchmarking.sia.ch>

VERNEHMLASSUNG

## Entwürfe für prSIA 190 und prSIA 118/190

Der SIA unterbreitet die zwei folgenden Normentwürfe zur Vernehmlassung:

- prSIA 190 *Kanalisationen*
- prSIA 118/190 *Allgemeine Bedingungen für Kanalisationen*

Die Entwürfe stehen auf unserer Website auf folgendem Link bereit: [www.sia.ch/vernehmlassungen](http://www.sia.ch/vernehmlassungen)

Für Stellungnahmen verwenden Sie bitte das dort bereitstehende Formular. Stellungnahmen in anderer Form (Briefe, PDF usw.) können nicht berücksichtigt werden. Wir bitten Sie, Ihre Stellungnahme auf dem Word-Formular bis zum 31. August 2016 einzureichen an [VL190@sia.ch](mailto:VL190@sia.ch) • (sia)